

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Bezüge und sonstige Anfragen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 2mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Vierteljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 65.

Dienstag den 5. Juni 1917.

56. Jahrgang

Die neue Partik.

Die Entente-Front darf hat zu Wagnis Atem geholt. Es geht nicht, um ein freudiges Ziel zu feiern, das man nichtig kein Grund vorfinden, sondern um eines Tages die Sammlung für militärische Zwecke auszuführen. Die Forderungen, die für solche Siegesfeiern in Paris und in London ausgearbeitet waren, sind längst wieder eingegangen, und die Bevölkerung hat herausgefunden, daß diese Festlegung auch recht gut hätte unterbleiben können, denn in Wöden ist man nicht weiter gekommen. Die Partik von Österreich bis Wagnis ist ohne Erfolg geblieben. Die Partik sind um weitere Stunden hinausgeschoben worden. Der Wunsch der Soldaten bringt sich in Kritik der Führer aus, die Offiziere und Generale spalten offen über die „regierenden Abolaten“ in Paris, und die Kommandostäbe beargwöhnen sich gegenseitig. Unter solchen Verhältnissen soll die neue Partik jetzt nach Wagnis beginnen. Mancherlei ist uns von der anderen Seite her angeklagt worden, aber wir wissen ja, daß die Partik nicht abwarten wird, was der Entente beliebt. Das Österreichische Heer ist in Paris und in London abgegeben, und wir warten erst recht gelassen ab, was geschieht.

Die neue Kampfpolitik ist für den Gegner so lange eine Notwendigkeit, als er nicht einräumt will, daß die ganze Partik von ihm verpölet worden ist. Dies Eingeständnis erlaubt England seinen Freunden Frankreich nicht, und so werden weitere Lande in den Tod geschickt werden. Da der Krieg vom Feinde nicht gewonnen werden kann, ist das Hinusschieben seines Abchlusses keine Notwendigkeit, die auch durch die amerikanische Mitwirkung nicht im anderen Akt erscheinen kann. Präsident Wilson prüft Vorhaben auf dem Meier, aber man weiß, daß der Vorhaben sich in der Regel nicht als Dauerarbeit erweist. Wenn er 30 000 Tropfen gegen uns auszusenden will, so daß also unsere Truppen auch sagen könnten, wie einstmals König Ferdinand von Spanien bei den Pyrenäen, wo die Partik mit ihren Feinden die Sonne verduckeln wollten, sie würden dann im Schatten kämpfen, so ist die Frage unangenehm, weshalb wir nicht mit unseren Landwehren nach Frankreich ziehen sollten. Er will in der Luft machen, was er will, wir sollten es unter dem Wasser nicht tun. Das nennt man amerikanische Prinzipien. Was Wilson nach seinen Erfahrungen später sagen wird, das werden wir ja hören.

Die Engländer und Franzosen beginnen auch die Partik, die Partik von einem englischen Hofmann in ihrer Handlungsweise kontrolliert werden, eine neue Partik. Die Anführer der Partik gegen die Partik, die durch gleiche Unternehmungen gegen Libanon zu ergänzen versucht worden sind, bleiben resultatlos, obwohl sie bald in dieser, bald in jener Form untereinander worden sind. Alle vorhergehenden gewöhnlichen Parteimethoden erzielen auch hier nur einen totalen Erfolg für den ja der Partik begünstigen. „Siegeszug“ in der Partik, zwischen den Königen von England und Italien nicht groß weiter in Betracht kommen kann. Die Partik Parteischlacht mag vielleicht noch zur Spülung führen, damit das Dugend voll wird, aber an den Folgen dieser Verunsicherung wird Italien noch manches Duzend Jahre kranken.

Der Jüdischen Krieg.

wie er dem Präsidenten Wilson vorkommt, hat mit keinem Kriegesbegehren wegen des Friedens verhandeln will, ist unmöglich. Dieser Krieg, der Deutschlands Bruch gelten soll, ist stumpf, das heißt, er ist so albern, daß er nicht einmal bei Wilsons Freunden ernst genommen wird. In London und Paris weiß man doch ganz genau, wer den Krieg angefangen hat, wenn es auch nicht laut gesagt wird. Es kommt nicht auf den Präsidenten Wilson an, sondern auf Wilsons Weiterentwicklung, und die wird sich nicht in dem Gange bewegen, das bei seinen Verbündeten angenommen wird. Der Sieg der Demokratie im Jüdischen, wie es so schön heißt, gestaltet sich nun zum Reduktions-Depotismus. Der Kriegsmilitarist Keeneth hat die größte Lust, sich zum russischen Diktator zu machen, und er baut dabei auf die Ehre der Armee, in der er alle Bande der Disziplin lockert. Es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß er der Helfer, die er nicht wieder loswerden und ihnen selbst zum Opfer fallen wird.

Auf die Beratungen der Leitungen der Soldaten, Arbeiter, Bauern in England, auf die Verhandlungen der Entente-Diplomaten und Sozialdemokraten untereinander ist nichts zu geben, auch hier werden die Tatsachen mächtiger, als alle Worte wirken. Das die Gut und der in den Meinungen und Vorschlägen seinen Hund hinter dem Ohr herozogelt, ist klar, und für unbegrenzte Zeiten kann es so nicht weitergehen. Um dieses Zusammengehen des Schwärmens auszuhalten, haben die Russen nicht das Talent und auch nicht die Kraft. So werden wir es denn eines Tages erleben, daß der Moskowitzer sich bestimmen muß, aus seinem Vaterlande werden und es England zu Gefallen ausgedrückt werden und zusammenhängen soll wie ein Klippstein. Der Kriegszustand wird für die Bevölkerung denn doch zu teuer.

Gerade weil unter Landwehrläusen unfeindlich keine Sieges-

spade geht, bleibt die feindliche Bedrohung eines untergeordneten Krieges für uns nur ein Gegenstand des Abwartens. Der Deutsche Minister Lloyd George und dazu wieder einmal Kaiser Wilhelm wollen die so sehr gefährliche deutsche Seemacht vernichten, sie haben nach ihren Behauptungen mehr als ein Mittel dazu herausgefunden. Das Konstatieren der schlechten Einreisbedingungen in Frankreich und England spricht nicht gerade für die Unschicklichkeit des Mittels gegen die deutschen U-Boote, sonst würde man sich diese Feststellungen ersparen. Viele Jüdischen sind in diesen Kriegen schon vernichtet, obenan die von England's Seemacht, und ihre Anzahl wird wohl noch nicht abgeschaffen sein. Der Erinnerungstag an die Schlacht am Caperat ist uns in dieser Beziehung ein guter Weisheit für die Zukunft. Nach dem langen Winter des tödlichen Pfingsten, nach dem Weltkrieg der deutsche Sieg!

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Sturmfront bei Soissons. Unsere Mat-Deute.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Wohlhüter-Dogen gesteigert.

Un der Seeres-Gruppe war das Feuer besonders bei Vens und auf dem Vorposten der Scarpe stark.

Bei Erlandungsgelegenheiten machten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Alstern, nördlich von Gollers, führten ein hantoverisches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer baltischen Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollen Erfolge durch. In überausendem Ansturm wurde die feindliche Stellung in etwa 1000 Wdr. Abstand genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Aisne, in der Champagne, auf beiden Seeres-Gruppen und östlich der Maas war die Feuerfähigkeit gesteigert.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei 1 General und 12500 Mann als Gefangene, 3 Gefährliche, 211 Maschin, 438 Schmelzadegewehre und 13 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Lord Deonopis Nachfolger. Der englische Ernennungsmilitar Lord Deonopis ist „aus Gesundheitsgründen“ zurückgetreten, d. h. die Schwierigkeiten der Ernennungsfraße sind so groß, daß er ihrer nicht Herr werden konnte. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers leidet er nach die Geschichte. Im Zusammenhang mit Deonopis's Rücktritt heißt das Bestehen völkischer Reich. Churchill wieder einen Sitz in der Regierung zu verschaffen. Churchill, der in Paris weilt, hat sich noch nicht entschieden. Offenbar denkt man ihn als Nachfolger Deonopis. Nach einer anderen Londoner Meldung soll nicht Churchill, sondern der Arbeitervertreter George Roberts, der jetzige Unterstaatssekretär im Handelsamt, zum Ernennungsmilitar ernannt werden. Roberts, der gegenwärtig zur Beweissetzung des russischen Arbeiters und Soldatenrats in Petersburg weilt, war früher Schriftleiter. Churchill soll Munitions- und Dr. Nathan Penfensminister werden.

Aber den Eindruck der Nibobischen Rede im Parlament wird über den Bericht: Mit den Sozialisten gab auch ein Teil der Radikalen ihr Widerstreben kund gegen den Maueranschlag der Rede Nibobis, welcher seinerseits erklärte, auf diese Übung verzichten zu wollen, weil die Kammerpartei nicht einen Einmarsch sein. Beschäftigung in den Verhandlungen der Kammer und des Senats fand Nibobis Zufolge, im Einvernehmen mit der russischen Regierung gewisse Dokumente zu veröffentlichen, die bemessen sollen, daß Präsident Poincarre bei Abschluß der franco-russischen Abmachungen vor Kriegsausbruch seine Nachbelangnis nicht überdrückt. Nibobis Anmerkungen liegen nicht klar erkennen, ob es sich bei den geplanten Publikationen um den Weltlaut oder nur um eine allgemeine Inhaltsangabe handelt.

Alle Seldern. Aus dem Telegramm des Kaisers an die Kaiserin über die militärische Offensivoffensive erkennt man erst so recht die ganze Größe der Leistungen unserer unermesslichen Truppen. Gottes Güte verlieh ihnen übermenschliche Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat! Alle Seldern! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich. Die Namen jeder Deutsche zu geden verpflichtet ist! Solche hohen Worte der Anerkennung, wie der Kaiser hier auspricht, hat wohl noch keine Armee aus dem Rande ihres obersten Kriegsherrn vernommen. Kaiser Wilhelm aber geht auch mit seinem Lobe nicht verschwenderisch um, sondern wertet

jede Tat nur nach dem Maße, das sie verdient. Es ist unvergleichlich Großes vollbracht worden. Das allgemein verbreitet wird, daß die Gegner trotz Amerikas Hilfe ihre Machtmittel nicht mehr zu steigern vermögen, so kann der Ausgang der angeklagten neuen Offensiv schon heute nicht mehr zweifelhaft sein, nachdem die jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangene Offensiv nach des Kaisers Wort gezeichnet ist.

Das Vergehen der amerikanischen Kriegserüstungen. Das bisherige Ergebnis der großen amerikanischen Kriegsanleihe, der sogenannten Freiheitsanleihe, wird als geradezu wiederachtmalig für Amerika angesehen. Das amerikanische Publikum nimmt von der Anleihe einfach keine Notiz und überläßt die Beteiligung den großen Banken und Versicherungsgesellschaften. Auch die Kriegserüsterer lehnen die Anleihe allgemein ab. Präsident Wilson betreibt die Bildung eines Kriegskabinetts nach englischem Muster. Die wahre Stimmung im Lande bezeugt die Gründung einer Flugkraft, eines America, nach auf-geklügelter durch die unter der persifalischen Mitwirkung Willsons auch den stark deutschen Mittelmeeren und Seldern für den Krieg geminnen will.

Genau ist das Ergebnis der freiwilligen Meistrierung kläglich. Ingesamt haben sich seit dem 1. April etwa 120 000 Mann für Meer und Flotte zusammen gemeldet, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß ein erheblicher Teil der Meldungen aus guten Bürgerlichen und abendlichen Kreisen kommt und unter der Einwirkung der ersten Begeisterung erfolgte. Jetzt verängt selbst die bis zum Überdruß abgelebte Kriegshymne nicht mehr. Nachdem die englisch-französische Mission abgereist ist, gewinnen die Anführer der leitenden Militär- und Marinekreise, die sich nicht nur der Entsendung ungeklärter Mannschaften, sondern auch eines starken Expeditionskorps widersetzen, mehr die Eschschau. Generalstabschef und unter der Parteibehaltung, die zum Klären, die den Rahmen für eine neue Armee bilden müssen, und insbesonders demoralisierte verheißt nicht, daß es unmöglich ist, mit den durch eine maßlose Propaganda gemachten Ermartungen bezüglich der Kriegserleistungen Amerikas Schritt zu halten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Ein Geheimabkommen der Jarenminister soll von der zur Unterhandlung der Teiligkeit dieser ehemaligen Militär- einträglichen Kommission einberufen worden sein, das auch in Moskau und Warschau Abteilungen hatte und den Jüdisch erfolgte, die nach Russland kommende und ins Ausland gehende Briefpost zu kontrollieren. Bei vorhergehenden früheren Missionen, darunter Stürmer, wurde eine Anzahl strafbarer Handlungen dieser Art festgestellt.

Kronstadt in der Hand der Bolschewiken. Der Arbeiter- und Soldatenauschuss in Kronstadt übernahm die Verwaltung der Festung und legte es ab, die Bolschewikische Regierung anzuerkennen. Er forderte die Vertreter der Regierung fort. Der Kronstädter Ausschuss gab bekannt, daß Kronstadt künftig nur durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats mit der Regierung in Petersburg in Verbindung treten würde. Die Bolschewikische Regierung in Petersburg verurteilte, durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats mit den Kronstädter Bolschewiken zu verhandeln und sie zur Vernunft zu bringen. Der Entschluß der Kronstädter, sich von der Bolschewikischen Regierung loszusagen, wurde mit 210 gegen 40 Stimmen gefaßt.

Der italienische Krieg.

Der erneute Ansturm, zu dem die Italiener sich nach Ermöglichung ihrer gestellten Reihen aufrufen, ist bisher erfolglos geblieben. Heftige feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nach den Unfallsigkeiten ist mit einer neuen, ersten Jüdischen Schlacht zur Zeit der gemeinsamen Offensiv unserer Gegner zu rechnen. Ob man in den einschlägigen Kreisen Italiens darauf wirklich noch Hoffnungen setzt? Die unangenehme und die militärische Lage des Reichs sind gleich wichtig und an die Befreiung durch einen durchschlagenden Erfolg ist nicht zu denken.

Großes Hauptquartier, am 4. Juni 1917

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Wohlhüter-Dogen hat der starke Artilleriekampf auch getieren angehalten.

Zwischen Vens und Onent blieb gleichfalls die Feuerartillerie lebhaft. Nachts geschick die Engländer bei Vens und Onent und notwendig von Mondy an. Sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenstellungen südlich von Vens wird noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Gefechtsartillerie längs der Aisne und in der Champagne war im Allgemeinen gering.

Erfolungsberichte unserer Sturmtruppe brachten an

teile über ihre Geisteskraft oder Geisteschwäche, demnach nahm ein Jeder für sich diese Berechtigung in Anspruch, und lebhafte Weise sprachen diejenigen ihre Ansicht über die Eigenschaften der jungen Grafen an, welche ihnen aus, welche am wenigsten Gelegenheit geboten hatten, ihr näher zu treten.

Den einzigen Gast ausgenommen, dessen Gedanken in Bezug auf die Kommissie den übrigen Geladenen aus bedeutungslos erschienen, nämlich den jungen Bürgerlichen, Günther zur Spreng, hatte sich niemand ein so interessantes und ansehnliches Urteil über das junge Pärchen geäußert, als die alte Gräfin Grafess. Diese junge Dame erkannte nun bestimmt, daß Grafesss Geisteskraft vollkommen natürlich und daß ihr Geist frei war von jeder krankhaften Schwermut und allem ungesunden Ghibeln. Sie sah ein, daß eine solche Klarheit der Aufschauungen, wie sie in der anregenden Gesprächsweise der lebenswürdigen Kommissie sich verriet, unumgänglich eine geistige Erhellungskraft zum Untergrunde haben konnte. Während sich in ihrem kalten und stolzen Gemüte eine stille, aber schon zu erschütternde Wirkung und Zureinung zu bilden begann, welche sie für alle hervorragenden Erscheinungen hegte, wie sie zugleich an, ernstlich nachzudenken über die seitens der Kommissie, welche über die junge Dame in Umlauf waren, und über die noch festere Quelle, der sie entspringen, — die Anbengungen und die Schwärmen ihres eigenen Bruders.

Neueste Nachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht u. Sage u

Im Westschilde ereignete der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit, er hielt bis in die Nacht an. Nach der Mitte, am La Voisire-Kanal und heiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfthätigkeit zu. Nachts folgten starke Feuerwellen. Vorhänge der Engländer bei Sully, Lens, Wierch und Clerch sind überall abgewiesen worden. Am Abend nach dem Vorzug verließen die Engländer die Fronten größtenteils gelähmt.

Front des deutschen Kronprinz

Beschüsse und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Coenne eine gewaltsame Erkundung durch bei der nach erhaltener Nachkämpfer über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppe blieben. Am Westhänge des Berges in unsere Stellung eingezogene französische Gräben wurden gegen starke französische Angriffe gehalten.

Gute nacht dreigen Stoßkompanien niederländischer Regimenter nordwärts von Bray in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen auch hier

wurden 15 Maschinengewehre erbeutet. Beide Fronten vorwärts brachen mehrschichtige Kämpfe über den front. Kräfteeinheit. In der Champagne wurde östlich des Roesbiers der Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Vorpostengefechte östlich des Wardar, am Dairanee und in der Strumagebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Osterr. Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 3. Juni. (Amtlich) An der Westküste Irlands sind vor dem Weitaustritt des Kanals sind 18000 Br.-R.-L. vertrieben worden.

Von den vertriebenen Dampfern und Segeln konnten Namen und Landungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Eines unserer Segelzeuge belegt am 2. Juni die russische Fliegerstation Loba mit gut bedeckten Bomben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Anfuhr von 10000 Stück Nagelstücken und 100 Zentner Bretts für unsere Kinderbewahranstalt soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtschreiberamt offen und müssen vor Abgabe einer Offerte durch Unterschrift anerkannt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Kohlenanfuhr für die Kinderbewahranstalt“ erbiten wir uns bis zum 15. Juni d. Js.

Teuchern, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Anfuhr von 20000 Stück Nagelstücken für unsere Krankenhausverwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtschreiberamt für Einsichtnahme aus und müssen vor Abgabe einer Offerte durch Unterschrift anerkannt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Kohlenanfuhr für die Krankenhausverwaltung“ erbiten wir uns bis zum 15. Juni d. Js.

Teuchern, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Anfuhr von 30000 Stück Nagelstücken für unsere Armen- und Krankenhausverwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtschreiberamt für Einsichtnahme aus und müssen vor Abgabe einer Offerte durch Unterschrift anerkannt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Kohlenanfuhr für die Armen- und Krankenhausverwaltung“ erbiten wir uns bis zum 15. Juni d. Js.

Teuchern, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Anfuhr von 45000 Stück Nagelstücken und 250 Zentner Bretts für unsere Knabenschule soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtschreiberamt offen und müssen vor Abgabe einer Offerte durch Unterschrift anerkannt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Kohlenanfuhr für die Knabenschule“ erbiten wir uns bis zum 15. Juni 1917.

Teuchern, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Anfuhr von 15000 Stück Nagelstücken und 600 Br. Bretts für unsere Mädchenchule soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen im Stadtschreiberamt für Einsichtnahme aus und müssen vor Abgabe einer Offerte durch Unterschrift anerkannt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Kohlenanfuhr für die Mädchenchule“ erbiten wir uns bis zum 15. Juni d. Js.

Teuchern, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Am 1. Oktober d. Js. werden folgende hädtliche Grundstücke verpachtet:

Nr.	Bezeichnung d. s. Grundstücks	Nr. der Parz.	Bisheriger Pächter.
1	Acker links am Dornesferwege	7	Schädel, Herrmann
2	" " " "	8	" " "
3	Wiese hinter der Stadt	2 u. 3	S. Rat Dr. Haupt

Zur anderweiten Verpachtung haben wir einem Termin auf **Sonnabend, d. 23. Juni d. Js. nachm. 5 Uhr** im Stadtschreiberamt anberaumt.

Teuchern, den 24. Mai 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Betrifft: Einrichtung einer Kreiskartoffelstelle.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der Kreisangehörigen, daß für den hiesigen Landkreis eine **Kreiskartoffelstelle** S. n. 6 S. eingerichtet worden ist. Die Kreiskartoffelstelle hat ihren Sitz im Kreislandehaus und hat heute ihre Tätigkeit aufgenommen. Als Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Wulst aus Naumburg a. S. bestellt worden. Die Telephon-Nr. der Kreiskartoffelstelle wird demnächst noch von mir bekannt gegeben werden; vorläufig ist sie durch die Telephon-Nr. 48, 49 und 51 zu erreichen. Alle Kartoffel betreffenden Angelegenheiten aus dem Wirtschaftsjahr 1916 werden noch im Landratsamt, Zimmer Nr. 12, bearbeitet.

Weißenfels, den 30. Mai 1917.

Der kommissarische Landrat. **Barfels.**

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der Gemeinde Obernejsa soll **Freitag, den 8. Juni abends 7 Uhr** im Gasthose daselbst gegen Vorzahlung meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Obernejsa, den 1. Juni 1917.

Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung.

Der **Kirschenanhang** der Gemeinde Ristritz, Station Krausch, wird, **Mittwoch, d. 6. Juni 1917 nachmittags 3 Uhr** im Gasthose daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung.

Mein diesjähriger **Kirschenanhang** auf meinem Grundstück am Kalksteinweg, soll **Mittwoch, den 6. Juni nachm. 5 Uhr** am Ort und Stelle meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden.

E. Keil, Zimmermeister.

Der diesjährige Pflaumen- und Apfelanhang der Städtischen Plantagen an der Naumburgerstraße neben Wegeners Garten, sowie am ehemaligen Mühlgraben, auf dem Schulplan am Götterweg, an dem Köhlerweg und Höhenweg, sowie dem Drebnitzwege soll am **Montag, d. 25. Juni 1917 nachm. 4 Uhr** im Stadtschreiberamt meistbietend verpachtet werden.

Teuchern, den 22. Mai 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Konsum-Verein Hohenmölsen-Teuchern.

Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir, infolge **Fehlens leerer Bier- und Limonadenflaschen**, gezwungen sind, **den Betrieb dieses Produktionszweigs bis auf weiteres einzustellen.**

Bis jetzt haben rund 30000 Stück Flaschen aus.

Wie richtet daher das bringende Geschick an die Mitglieder, die die in ihrem Besitz befindlichen leeren Flaschen sofort zurückzugeben. Je eher wir in den Besitz der Flaschen kommen, um so früher können wir den Betrieb wieder aufnehmen. Durch die Zurückhaltung der leeren Flaschen wird nicht nur die Genossenschaft geschädigt, sondern auch die Mitglieder schädigen sich selbst dadurch. Nicht der Mitglieder muß es sein, mit dem Vereinsvermögen sorgfältig umzugehen.

Sorge daher jedes Mitglied dafür, daß die leeren Bier- und Limonadenflaschen recht bald in den Verkaufsstellen abgegeben werden, damit der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Der Vorstand.

Von **Sonntag, den 3. Juni** stehen **170 Schaflämmer** zu billigen Preisen zum Verkauf.

bei **Ernst Poser, Stößen.**

Zucker- u. Futterrübensamen

zu kaufen gesucht.

Bemühtete Offerte erbittet **Martin Grashof, Duedlinburg.**

Schützen-Verein

Mittwoch, den 6. Juni abends 8 Uhr **Monatsversammlung** u. **Steuerung in Schirmers Restaurant.**

Der Vorstand.

Verein für Säuglingspflege.

Am **Mittwoch d. 6. d. Mts.** vormittags 10 Uhr findet im Patscheller Verteilung von **Geckenmehl** an stillende Mütter statt.

Die Kinderbewahranstalt ist am **Mittwoch d. 6. d. Mts.** wieder geöffnet.

Die Schwestern.

Dienstmädchen

1 älteres und ein jüngeres zum 15. Juni gesucht. Zu erfragen **Otto Hoppe, Schmiedemeister.** **Weißenfels, Klosterstr. 29.**

Ein arbeitsfähiges Dienstmädchen

zum 1. Juli gesucht. **Martt 1.** **Wohrene**

Frauen

zur Feld- und Gartenarbeit werden noch angenommen.

Paul Friedrich, Getreidegeschäft am Bahnhof. **Kraft. Kunkelpflanzen** hat abzugeben **Hilf. Konneitzerger.**

Älterer Mann oder Frau

zur Arbeit für den Versicherungsgewerbe gesucht. **Werbungen baldigst erbeten.** **Jeheritz. 39.**

Frauen

zum Beladen von Nagelstücken in Gebirge werden eingestellt auf **Grube Naumburg** der **A. Wiebeckischen Romanwerke A. G.**

3-telle für **Hausierstelle** **Schof 35 Mt.** **Kochschweine** **Kilo 13 Mt.** **Mähne u. Kuhschweifhaare** **Kilo 9 Mt.** für **Schweinschäure** **Kilo 3 Mt.** **Komme liberal hin.** **Ringelblum, Leipzig, Nordstr. 24.**

Kautschukstempel

jeder Art und Größe zu haben bei **O. Lieferenz.**

2 Säuferschweine u. **1 frischmelkende Ziege** mit **Bücheln** anzugsfahber zu verkaufen. **Ziegelmeister Helmwig.** **Damitzstraße am Bahnhof.**

Papier = Wäsche empfiehlt **Otto Lieferenz.**

Richard Bauer (vorm. M. Behner)

Rossschlachtere mit elektrischem Betrieb. **Weißenfels a. S.** **Marienstraße 21.**

Kaufe **Schlachtwerde** jederzeit zu höchsten Preisen. **Telephonische Nachricht** oder **Postkarte** genügt. **Nachschaltungen** werden sofort erledigt. **Eigener Transportwagen.** **614. Telephon 614.**

Bettmatten **Verbreitung gar.** **Isoliert** **Alter u. Geschlecht** **angeben.** **Auskunft umsonst u. diskret.** **Sanitas, Fürth i. B.** **Stösa Str. 23.**

Bedeutende **Tintenersparnis!** **Sehr praktisch fürs Feld!**

Füllfederhalter **Stück 25 Pfg.**

Ersatzfedern Stück 5 Pfg. **empfehlte** **Otto Lieferenz.**

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnte Korpusseite 12 Bg.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
 Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.
 von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Vierteljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtl. Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 65.

Dienstag den 5. Juni 1917.

56. Jahrgang

Die neue Partie.

Die Entente-Freunde hofft hat zu Pfingsten allem geholt. Es geschah nicht, um ein freudiges Fest zu feiern, dazu war wirklich kein Grund vorhanden, sondern um einige Tage der Sammlung für militärische Zwecke auszunutzen. Die Faktionen, die für fatale Entschlüsse in Paris und in London aufgebracht waren, sind längst wieder eingezogen, und die Verdüsterung hat herausgefunden, daß diese Bestimmung auch recht gut hätte unterbleiben können, denn in Wochen ist man nicht weitergekommen. Die Partie von Orléans bis Pfingsten ist ohne Erfolg geblieben, die Verluste sind um weitaus mehr Stundenlaufende gesteigert worden. Der Ministerrat hat sich in der Sitzung der Pfingsten auch, die Offiziere und Generale hätten offen über die „regierenden Aboliten“ in Paris, und die Kommandantur beargwöhnen sich gegenseitig. Unter solchen Verhältnissen soll die neue Partie jetzt nach Pfingsten beginnen. Manderlei ist uns von der anderen Seite her angekündigt worden, aber wir wissen ja, daß Feldmarschall von Hindenburg nicht abzurufen wird, was der Entente beliebt. Das Ansehen seiner Pläne ist in Paris und in London aufgegeben, und wir warten erst recht gelassen ab, was geschieht.

Die neue Kampfpartei ist für den Gegner so lange eine Notwendigkeit, als er nicht einräumen will, daß die ganze Partie von ihm verpöbelt worden ist. Dies Eingeständnis erlaubt England seinem Freunde Frankreich nicht, und so werden weitere Tausende in den Tod geschickt werden. Da der Krieg vom Feinde nicht gewonnen werden kann, ist das Hinabschießen seines Geschlossenen keine Alternative, die auch durch die amerikanische Intervention nicht in anderen Dingen erledigen kann. Präsident Wilson plant Vorhaben auf dem Meeres, aber man weiß, daß der Vorstoß nicht in der Regel nicht als Dauerarmee erzielt. Wenn er 35 000 Flugzeuge gegen uns ausstüben will, so daß also unsere Truppen auch sagen könnten, wie oftmals Adria

spade geht, bleibt die feindliche Ordnung eines inneren Überkrieges für uns nur ein Gegenstand des Abwartens. Der britische Minister Lloyd George und dazu wieder einmal Miller Wilson wollen die so sehr geschätzte deutsche Seeweite vernichten, sie haben nach ihren Behauptungen mehr als ein Mittel dazu herausgefunden. Das Konstrukt der schlagigen Entschlüsse in Frankreich und England spricht nicht gerade für die Unfehlbarkeit des Mittels gegen die deutschen U-Boote, sonst würde man sich diese Feststellungen ersparen. Viele Situationen sind in diesem Kriege schon vorgekommen, denen die von England Seefahrt, und ihre Anzahl wird wohl noch nicht abgeschloffen sein. Der Ermunterungslage an die Schlacht am Lagerort ist uns in dieser Beziehung ein guter Zeitspieler für die Zukunft. Nach dem langen Winter des hiesigen Pfingsten, nach dem Weltkrieg der deutsche See!

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Sturmerfolg bei Soissons. Unsere Mai-Deute.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Walschace-Bezogen gesteigert.

An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Vorposten der Scarpe heftig.

Bei Entladungsgeschichten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Alençon, nördlich von Coligny, führten ein U-Bootgeschehen und ein mehrtägiges Seebattal, wurden unterstützt durch Teile einer beherrschten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolge durch. In überwachendem Vordringen wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ansbahnung gewonnen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Äsne, in der Champagne, auf beiden Seeresgruppen und östlich der Maas war die Feuerfähigkeit zeitweilig regt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Am Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei 1 General, 12 500 Mann (Seefregate, 3 Geschütze, 211 Maschinen, 434 Schmelzabgewehr und 18 Wasserwerfer als Deute von unseren Truppen erbeutet worden.

Lord Devonports Nachfolger. Der englische Ernennungsmittler Lord Devonport ist „aus Gesundheitsrücksichten“ zurückgetreten, d. h. die Schwierigkeiten der Ernennungsfrage sind so groß, daß er ihrer nicht Herr werden konnte. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers ist die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ansbahnung gewonnen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Über den Einbruch der Nibotischen Rede im Parlament wird über den Senat berichtet: Mit den Sozialisten gab auch ein Teil der Radikalen ihr Widerstreben kund gegen den Aufrückmarsch der Rede Nibots, welcher letzterer sich erklärte, auf diese Sitzung verzichten zu wollen, weil die Kammerpartei nicht eines Sinnes seien. Letzliche Förderung in den Verhandlungen der Kammer und des Senats fand Nibots Zufolge, im Einvernehmen mit der russischen Regierung gewisse Dokumente zu veröffentlichen, die beweisen sollen, daß Präsident Poincaré bei Abbruch der franco-russischen Verhandlungen vor Kriegsausbruch seine nicht nur erkennen, ob es sich bei den geplanten Publikationen um den Wortlaut oder nur um eine allgemeine Inhaltsangabe handelt.

Alle Selben. Aus dem Telegramm des Kaisers an die Kaiserin über die mißglückte feindliche Offensive erkennt man erst so recht die ganze Größe der Leistungen unserer unvergleichlichen Truppen. „Gottes Güte verlieh ihnen übermenschliche Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigen Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die sie die Weltgeschichte gesehen hat. Alle haben! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heißen Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zuollen verpflichtet ist.“ Solche hohen Worte der Anerkennung, wie der Kaiser hier ausspricht, hat wohl noch keine Armee aus dem Munde ihres obersten Kriegsherrn vernommen. Kaiser Wilhelm aber geht auch mit keinem Worte nicht verdammerlich um, sondern wertet

jede Tat nur nach dem Maße, das sie verdient. Es ist unvergleichlich Großes vollbracht worden. Das allgemein verstanden wird, daß der Gegner trotz Amerikas Hilfe ihre Macht nicht mehr zu steigern vermögen, so kann der Ausgang der angehenden neuen Offensive schon heute nicht mehr zweifelhaft sein, nachdem die jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangene Offensive nach des Kaisers Wort geschickert ist.

Das Verlangen der amerikanischen Kriegsstärkungen. Das bisherige Ergebnis der großen amerikanischen Kriegsstärkungen, der sogenannten Freiheitsarmee, wird als geradezu niederträchtig für Amerika angesehen. Das amerikanische Publikum nimmt von der Anleihe einmütig keine und unter der Einwirkung der ersten Begehrung erfolgte. Jetzt verlangt selbst die bis zum Überdruß abgeleitete Kriegshymne nicht mehr. Nachdem die englisch-französische Mission abgelehrt ist, gewinnen die Anführer der lebenden Militär- und Marinekreise, die sich nicht nur der Entsendung ungehaltener Kampfstärkungen, sondern auch eines starken Expeditionsheeres widersetzen, welches die Deutschen überfallen kann. Doch deutet die Paradoxie der Negativität, die den Rahmen für eine neue Armee bilden mußten, und insbesondere Admiral Halsey verheißt nicht, daß es unmöglich ist, mit den durch eine mahlohe Propaganda geweckten Erwartungen bezüglich der Kriegsstärkungen Amerikas Schritt zu halten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Ein Geheimrat des Innenministeriums soll nach der Untersuchung der Tätigkeit dieser ehemaligen Minister eingetragene Kommission erbeutet worden sein, daß auch in Moskau und Warschau Abteilungen hatte und den Zweck verfolgte, die nach Russland kommende und ins Ausland gehende Briefpost zu kontrollieren. Bei verschiedenen früheren Missionen, darunter Stürmer, wurde eine Anzahl strafbarer Handlungen dieser Art festgestellt.

Kronrat in der Hand der Rebellen. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kronstadt übernahm die Verwaltung der Festung und lehnte es ab, die Vorläufige Regierung anzuerkennen. Er schickte die Vertreter der Regierung fort. Der Kronratber Aufschuß gab bekannt, daß Kronstadt künftig nur durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates mit der Regierung in Petersburg in Verbindung treten würde. Die Vorläufige Regierung in Petersburg verweigerte, durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates mit dem Kronstadter Rebellen zu verhandeln und sie zur Vermittlung zu bringen. Der Entschluß der Kronstadt, sich von der Vorläufigen Regierung loszulösen, wurde mit 210 gegen 40 Stimmen gefaßt.

Der italienische Krieg.

Der erneute Ansturm, zu dem die Italiener sich nach Ergänzung ihrer geschickten Reihen aufraffen, ist bisher erfolglos geblieben. Seltene feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nach den Anlaufbedingungen ist mit einer neuen, ersten Frontschlacht zur Zeit der gemeinsamen Offensive unserer Gegner zu rechnen. Ob man in den einflussreichen Kreisen Italiens darauf wirklich noch Hoffnungen setzt? Die innerpolitische und die wirtschaftliche Lage des Reichs wird gleich schwierig und an die Beförderung durch einen durchschlagenden Erfolge ist nicht zu denken.

Großes Hauptquartier, am 4. Juni 1917
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Walschace-Bezirk hat der starke Artillerie-kampf gut seinen Verlauf genommen.

Zwischen Lens und Cuant blieb gleichfalls die Feuerfähigkeit lebhaft. Nacht griffen die Engländer bei Soos und Souchebois und nordöstlich von Mondy an. Sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grenzbefestungen südlich von Lens wird noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.
 Die Geschicklichkeit längs der Äsne und in der Champagne war im Allgemeinen gering.
 Gründungsvorhänge unserer Sturmtruppe brachten am



Der Kriegsmittler steinrich hat die größte Lust, sich zum russischen Diktator zu machen, und er baut dabei auf die Ehre der Armees, in der er alle Bande der Disziplin löst. Es ist mit Sicherheit voraussagen, daß er die Götter, die er nicht wieder loswerden und ihnen selbst zum Opfer fallen wird.

Auf die Beratungen der Leitungen der Soldaten, Arbeiter, Bauern in Russland, auf die Verhandlungen der Entente-Diplomaten und Sozialdemokraten untereinander ist nichts zu geben, auch hier werden die Tatsachen mäßiger, als alle Worte wirken. Daß dies Sin und Ser in den Meinungen und Vorurteilen keinen Hund hinter dem Ohr heroorlockt, ist klar, und für unbegrenzte Zeiten kann es so nicht weitergehen. Um dieses Zusammenleben des Schmachtiemens auszuhalten, haben die Russen nicht das Talent, auch nicht die Lust. So werden wir es denn eines Tages erleben, daß der Moskowiter sich bestimmen muß, was aus seinem Vaterlande werden und ob es England zu Gefallen ausgebeutet werden und zusammenhängen soll wie ein Klippfisch. Der Kriegszustand wird für die Bevölkerung denn doch zu teuer.

Gerade weil unter Tauchbootfliegen umbeirt keine Staece-